Vorwort

Diese Dissertation hat einen interdisziplinären Ansatz. Will eine einzelne Person interdisziplinär arbeiten, ist der Nachteil, dass sie im begrenzten Zeitraum einer Dissertation nie dieselbe Tiefenkenntnis erzielen kann, wie jemand, der sich auf ein einzelnes Fachgebiet spezialisiert. Da die Arbeit zwischen Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik Deutsch und Geschichte, Literaturwissenschaft und empirischer Sozialwissenschaft angesiedelt ist, erscheinen meine Ausführungen Fachwissenschaftlern an manchen Stellen wahrscheinlich recht ausführlich. Diese Ausführlichkeit spiegelt jedoch in hohem Maße meinen eigenen Forschungsprozess wieder und vermittelt Lesern, die sich in manchen Gebieten weniger auskennen als in anderen, das nötige Hintergrundwissen und bietet zudem die Möglichkeit, „klassische" Zugänge zum jeweiligen Fach zu überdenken.

Aus meinen während der Dissertation gesammelten Erfahrungen empfinde ich den Einbezug der Erkenntnisse und Methoden anderer Disziplinen, immer fokussiert auf das spezifisch deutschdidaktische Erkenntnisinteresse, für Forschung in einem schulischen Grundlagenfach unumgänglich. Doch nicht nur die Interdisziplinarität ließ meine Arbeit zu einer besonderen Herausforderung werden, sondern auch die Tatsache, dass sie ein in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiertes Thema – die Transformation des Unterrichtes in den neuen Bundesländern nach 1990 – tangierte und in der direkten Begegnung mit Zeitzeugen untersuchte.

Aus diesem Grund spreche ich allen, die mein Projekt unterstützt haben, hiermit nochmals meinen Dank aus.

Besonderer Dank gilt vor allem den befragten Lehrern, die sich neben ihrem stressigen Schulalltag Zeit für die aufwändige Befragung nahmen und mit ihren Aussagen wesentlich zum Gelingen der Arbeit beitrugen. Ich empfand es als großes Privileg, extern (durch die Treffen in den Schulen) und intern (durch die Aussagen der Lehrer) Einblick in die unterschiedlichen Erfahrungswelten verschiedener Deutschlehrer zu erhalten.

Der Sächsischen Bildungsagentur danke ich für die Genehmigung der Umfragen sowie Fr. Hill vom Archiv des Sächsischen Bildungsinstituts für die Sichtung der Lektürepläne seit 1990.

Ich möchte auch den Mitarbeitern des Lehrstuhls für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der TU Dresden meinen Dank sagen. Die Stelle am Institut gab mir in der Zeit der Interviews die nötige finanzielle und zeitliche Freiheit, um flexibel an die jeweiligen Schulen in Sachsen reisen zu können. Besonderer Dank geht zudem an Fr. Henniger vom Zentrum für Lehrerbildung in Leipzig und Fr. Reibeling vom ZLSB Dresden sowie der Pressesprecherin des Sächsischen Lehrerverbandes, die für die Beteiligung an der Umfrage geworben haben.

Für die Hinweise zur Auswertung einer qualitativen Studie danke ich Prof. Dr. Zirfas von der Universität Erlangen-Nürnberg sowie Prof. Dr. Lenz und Dr. Kühne von der TU Dresden für die Ratschläge zur methodischen Durchführung der Interviews. Meinen Betreuern Prof. Dr. Schuhmacher von der TU Dresden und Prof. Dr. Frederking von der Universität Erlangen-Nürnberg bin ich für das Vertrauen in meine Arbeit und die Freiheiten, die sie mir bei der zeitlichen und inhaltlichen Ausgestaltung gelassen haben, dankbar.

Meine größte Dankbarkeit gilt jedoch meinem Ehemann, der es während meiner Doppelbelastung aus Dissertation und beruflicher Tätigkeit, besonders in der Zeit des Referendariats, nie unterlassen hat, mir bei Unsicherheiten Mut und Kraft zuzusprechen. Dennoch möchte ich das spannende Wechselverhältnis von beruflicher Praxis und wissenschaftlicher Auseinandersetzung im Nachhinein persönlich nicht missen.

Carolin Führer Dresden, November 2011

http://www.springer.com/978-3-658-00667-9

Transformationen des Deutschunterrichts
Interviewstudien zu Selbstkonzepten, Kultur- und Geschichtsbewusstsein in Ostdeutschland

Führer, C.

2013, XVIII, 407 S. 8 Abb., 2 Abb. in Farbe., Softcover
ISBN: 978-3-658-00667-9